



ALBERT DAMBLON

Als ich noch  
unsterblich war  
... und wie der Tod  
mein Leben kreuzte

**echter**

ALBERT DAMBLON

Als ich noch unsterblich war  
... und wie der Tod mein Leben kreuzte



ALBERT DAMBLON

Als ich noch unsterblich war  
... und wie der Tod mein Leben kreuzte

**echter**

Die Bibeltexte sind entnommen der Einheitsübersetzung  
der Heiligen Schrift

© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2012 Echter Verlag GmbH, Würzburg

[www.echter-verlag.de](http://www.echter-verlag.de)

Umschlaggestaltung: [wunderlichundweigand.de](http://wunderlichundweigand.de)

Umschlagmotiv: Panka Chirer-Geyer, Transitions 3 (Ausschnitt)

Satz: Hain-Team, Bad Zwischenahn ([www.hain-team.de](http://www.hain-team.de))

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-429-03549-5 (Print)

ISBN 978-3-429-04667-5 (PDF)

ISBN 978-3-429-06076-3 (ePub)

# Inhalt

Prolog .....	9
<b>1. Meine allerersten Tode .....</b>	<b>11</b>
Der Student Severin .....	15
<b>2. Meine allererste Beerdigung .....</b>	<b>19</b>
Maria in Emmaus .....	22
<b>3. Der Nächste bitte .....</b>	<b>25</b>
Matthias und die Dorfpolitik .....	28
<b>4. Weiße Rosen .....</b>	<b>33</b>
Mein Vater .....	36
<b>5. Tanz mit dem Tod .....</b>	<b>41</b>
Werner wurde geführt .....	45
<b>6. Ein Totenrad .....</b>	<b>47</b>
Demonstration für Georg .....	49
<b>7. Requiems .....</b>	<b>53</b>
Rudolf und ein Lied .....	58
<b>8. Zu spät .....</b>	<b>61</b>
Die pünktliche Anneliese .....	63
<b>9. Fließband .....</b>	<b>67</b>
N. Ein nie gebrauchter Versuch .....	69
<b>10. Friedhofsschuffelei .....</b>	<b>71</b>
Marta und Agnes .....	75

<b>11. Meine Grabsteine</b> .....	79
Ostern .....	83
<b>12. Urnengeschichten</b> .....	87
Du heißt David .....	92
<b>13. Ein Urnenfriedhof</b> .....	95
Hans auf dem Weg zur Heimat .....	98
<b>14. Zettelwirtschaft</b> .....	101
Der kleine Hirte Johannes .....	104
<b>Epilog</b> .....	107



Bert Gerresheim, aus: Theodor Weißenborn, Zu den Kellergebrüchen  
© Eremiten-Press 1984



## Prolog

Ich erschrak. Das bin ja ich. Der Pfarrer auf dem Weg zu einer Beerdigung. Hinter mir schleppen Träger den Sarg. Neben mir geht der Küster mit Aspergill und Weihwasserkessel. Das Kreuz trage ich locker in der verknöcherten Hand. Kalt scheint es zu sein. Der Küster hat sich die Basenmütze bis über die Ohren gezogen, und ich trage einen Chormantel. Das Birett habe ich mir auf den kahlen Schädel gesetzt. Normalerweise ziehe ich kein Birett an. Normalerweise gehe ich auch ohne Chormantel. Eisig kalt ist es. Bin ich es doch nicht?

Ich bin es. Seit 39 Jahren beerdige ich schon. Der Weg zu einem Grab ist mir in dieser Zeit vertraut geworden. Ich kenne inzwischen einige Friedhöfe und deren Gruben. Wie Särge aussehen, weiß ich zur Genüge. Die rauen Sitzen der Sargträger blieben mir nicht verborgen, und Küster sind sowieso eine eigene Gattung. Seit einigen Jahren versuche ich, wenn ich vor einem Sarg gehe, mir vorzustellen, selber in der Kiste getragen zu werden. Obwohl ich meine ganze Fantasie zusammennehme, misslingt es mir, einen Gedanken daran zu verschwenden. Ich gehe immer vor dem Sarg, niemals liege ich im Sarg. Mag mir die Erfahrung zuflüstern, eines Tages läufst du nicht mehr vorne, sondern wirst hinten getragen, ich kann es nicht glauben, ich will es nicht glauben! Das ist niemals mein Ort. Ja, ich bleibe Beerdiger, um niemals Beerdigter zu sein.

Jedoch, was schert sich der Tod um meine Wünsche. Ich brauche mich gar nicht in einen Sarg hineinzudenken. Lei-

chenblass und mit enthäutetem Schädel gehe ich vor dem Sarg. Weder Chormantel noch Birett verbergen die einzige Wirklichkeit. Ich bin zukünftig der Tote. Ähnlich ergeht es dem Küster. Sein Totenschädel hat keine Ohren, um darüber die Baskenmütze zu ziehen. Der Tod offenbart sich bei jeder Beerdigung, auch wenn der Sargdeckel geschlossen bleibt. Wer ihn im Sarg sucht, liegt falsch. Er geht voran, er geht dahinter, er geht in jedem mit. Dem Tod geweiht beerdige ich.

Meine Weihe auf den Tod treibt mich um. Vielleicht war ich am Anfang meiner Dienstjahre unfähig, mich dem Tod zu stellen. Ich beerdigte viel, aber ich blieb außen vor. Inzwischen bin ich älter geworden. Nahe rückt mir der Tod auf den Pelz oder besser auf den Chormantel. Dieses Mal gibt es keine Ausrede mehr. Doch ich bin es, die Ähnlichkeit lässt sich nicht verleugnen. Ich, der Beerdiger, werde eines Tages selbst beerdigt.

Als mir klar wurde, dass ich es bin, fielen mir viele Geschichten ein, in denen ich Tod erlebt habe. Außerdem zwang mich mein Beruf in die Konfrontation mit dem Tod. Ich dachte an meine Toten und an mein hilfloses Reden wider ihren Tod. Wie oft habe ich meine verstorbenen Geschwister gegen ihn verteidigt! Ein Berufsleben lang habe ich versucht, an Ostern zu glauben. Deshalb habe ich meine Plädoyers mit biblischen Texten unterfüttert. Auf ihnen lag die Beweislast. Alles fiel mir ein, als ich mich mit meinen Toten beschäftigte. Ich fand viele Mosaiksteine, mit denen ich mein Überlebensbild zusammensetzte. Ob es Zusammenhänge gibt, die sich thematisch einsortieren lassen, bezweifle ich. Einziges Thema ist der Tod und die Sehnsucht nach dem Leben. Herausgekommen sind bunte Steine, die noch lange kein Bild machen. Wahrscheinlich wird es sowieso zu meinen Lebzeiten nie fertig.